



Verfahrensmechaniker bei brill + adloff: „In diesem Beruf lernt man nie aus.“

In diesem Sommer haben Matthias Kordes (23) aus Grevenbrück und Julian Bröcher (19) aus Heinsberg ihre Ausbildung zum Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik abgeschlossen. Im Gespräch mit karriere-suedwestfalen.de stellen die beiden ihren Beruf vor und berichten aus ihrem Ausbildungsbetrieb, der brill + adloff Formen- und Kunststofftechnik GmbH in Kirchveischede.

Hallo Matthias, hallo Julian. Zunächst herzlichen Glückwunsch zur erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung. Warum habt ihr Euch damals für eine Ausbildung zum Verfahrensmechaniker entschieden?

Matthias: Ich habe bereits eine Ausbildung zum Maler und Lackierer abgeschlossen und war an einer weiteren Ausbildung mit mehr Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten interessiert. Bekannte empfahlen mir aufgrund ihrer guten Erfahrungen, eine Ausbildung zum Verfahrensmechaniker bei brill + adloff.

Julian: Eigentlich wollte ich Werkzeugmechaniker lernen. Im Schulpraktikum stellte ich allerdings fest, dass ich nicht gerne mit Metall arbeite und die Vielseitigkeit des Werkstoffes Kunststoff interessanter finde. Außerdem interessiere ich mich für Maschinen bzw. Robotertechnik. Die Vielfalt an Möglichkeiten in diesem Beruf hat mich dann letztendlich überzeugt.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag für Euch aus?

Julian: Als Verfahrensmechaniker betreuen wir einen sehr umfassenden Prozess: Wir bauen Maschinen um, rüsten Werkzeuge um und bereiten das zu verarbeitende Material vor. Wir sind für die Pflege der Maschinen zuständig und auch in der Qualitätskontrolle tätig. Die Steuerung der Maschinen erfolgt mit Hilfe von Programmen, die wir selbst anfertigen, wenn neue Werkzeuge verwendet werden.

Matthias: Unsere Produkte werden anschließend mehrmals „gemustert“, das heißt solange optimiert, bis das Bestmögliche Ergebnis erreicht ist. Dies erzielen wir durch Veränderung verschiedener Parameter, wie z.B. Einstellen von unterschiedlichem Druck, Spritzgeschwindigkeiten oder Kühlzeiten.



Matthias Kordes (23) aus Grevenbrück

Wie lange dauert eine Musterung?

Matthias: Das hängt von der Komplexität und den verschiedenen Komponenten der Bauteile ab. Während des Musterungsprozesses werden Werkzeuge und Materialrezepturen optimiert.

Julian: In diesem Prozess arbeiten wir Verfahrensmechaniker eng mit der Konstruktion und Werkzeugbau zusammen.

Das hört sich nach einer Menge selbstständiger Arbeit an?

Matthias: Am Anfang der Ausbildung haben wir mit einem Gesellen die Maschinen gemeinsam bedient, zum Ende der Ausbildung konnten wir dann selbstständig an einer eigenen Maschine arbeiten. Bei Fragen können wir jederzeit zum Meister oder einem Techniker gehen.

Julian: Bei brill + adloff gefällt mir besonders gut, dass wir bereits in der Ausbildung die Möglichkeit bekommen haben, eigenständig zu arbeiten und Dinge auszuprobieren. Dies ist nicht in allen Betrieben eine Selbstverständlichkeit.

Wie war eure Ausbildung strukturiert?

Julian: Im ersten halben Jahr waren wir im Betrieb und haben die Abläufe und Kollegen kennengelernt. Anschließend haben wir ein halbes Jahr die Grundausbildung in der Lehrwerkstatt absolviert. Im zweiten Lehrjahr erlernt man im Betrieb das Rüsten der unterschiedlichen Maschinentypen. Nach der Zwischenprüfung und weiteren Lehrgängen haben wir dann im dritten Lehrjahr selbstständig an den Maschinen gearbeitet.

Matthias: Außerdem haben wir die Berufsschule in Siegen besucht. Dort waren wir mit anderen Verfahrensmechanikern in einer Klasse und haben von Hydraulik bis Sport vielfältigen Unterricht gehabt.

Welche Eigenschaften sollte man als Verfahrensmechaniker für Kunststofftechnik mitbringen?

Matthias: Auf jeden Fall sollte man an Mathe, Chemie und Physik interessiert sein. Der Unterricht ist manchmal formellastig. Außerdem sollte man Spaß an Technikunterricht und Zeichnen haben.

Julian: Wichtig ist auch eine geduldige und genaue Arbeitsweise. Gerade beim anspruchsvollen „Mustern“ ist eine genaue Dokumentation wichtig. Nach jeder Musterung ist ein mehrseitiger Bericht auszufüllen, der alle vorgenommenen Veränderungen festhält. Am besten testet man in einem Praktikum vor der Ausbildung, ob der Beruf bzw. die Fachrichtung zu einem passt.

Wie sieht es mit körperlicher Arbeit aus? Ist euer Beruf körperlich anstrengend?

Matthias: Als Verfahrensmechaniker benötigt man eher Kopf- als Muskelkraft. Im Sommer ist es warm, daran muss man sich gewöhnen. Dafür ist es im Winter angenehm und man kann im T-Shirt arbeiten.

Ist der Job denn auch für Mädchen bzw. Frauen geeignet?

Julian: Klar – warum nicht? Für Frauen, die einen technischen Beruf erlernen möchten, ist Verfahrensmechanikerin eine gute Wahl.

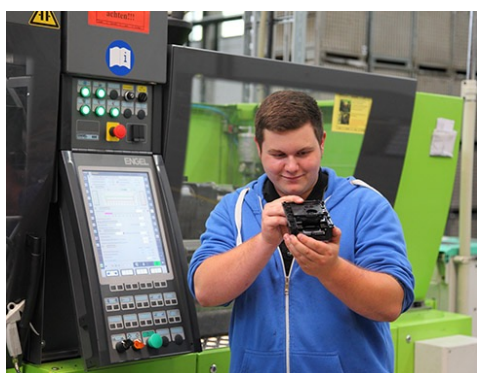
Wie ist der Austausch unter den Auszubildenden bei brill + adloff?

Matthias: Wir haben einen guten Austausch zwischen den Auszubildenden vom ersten bis hin zum dritten Lehrjahr. Die älteren Azubis helfen einem jederzeit weiter, wenn man eine Frage hat. Außerdem unterstützen wir uns gegenseitig in der Vorbereitung der theoretischen und praktischen Prüfung. Für die Abschlussprüfung suchen wir uns die Maschine aus und erläutern den Arbeitsablauf, auch darauf haben wir uns gemeinsam vorbereitet.

Was zeichnet brill + adloff als Arbeitgeber noch aus?

Julian: brill + adloff bietet allen Mitarbeitern individuelle Weiterbildungsmöglichkeiten. Schon in der Ausbildung waren wir auf drei Lehrgängen, um die Maschinentypen, mit denen wir hier arbeiten kennenzulernen. Im nächsten Jahr besuchen wir Lehrgänge für Roboter und Druckmaschinen, sowie einen Kunststofflehrgang.

Matthias: Wir sind bisher nur in der Frühschicht eingeteilt gewesen, unsere Arbeitszeiten sind zudem relativ flexibel. Außerdem merkt man, dass wir ein Familienunternehmen sind. Bei ca. 100 Mitarbeitern kennt noch jeder jeden und die Mitarbeiter sind im stetigen Austausch miteinander. Auch der Geschäftsführer und die Inhaber schauen regelmäßig im Betrieb vorbei, um sich mit uns auszutauschen.



Julian Bröcher (19) aus Heinsberg

Ihr seid beide nach der Ausbildung übernommen worden. Ist das die Regel?

Matthias: Jeder bekommt bei brill + adloff nach der Ausbildung die Chance sich zu beweisen. Nach einem Jahr wird dann in einem Mitarbeitergespräch entschieden, wie es weitergeht. Aufgrund der guten Unternehmenslage hat man bei brill +adloff grundsätzlich gute Chancen auf eine sichere und langfristige Beschäftigung.

Wie sehen Eure Vorstellungen aus? Wollt Ihr nun erst mal Berufserfahrung sammeln oder Euch direkt zum Techniker oder Meister weiterbilden?

Julian: Ganz ehrlich, im Moment habe ich erst mal genug von Schule. Ich arbeite gerne mit den Maschinen, deswegen habe ich diese Ausbildung gemacht. Im Moment sage ich: das ist genau mein Job! Ich kann mir aber vorstellen, auch mal Schichtführer zu werden oder den Ausbilderschein zu machen.

Matthias: Ich möchte erst mal Berufserfahrung sammeln und anschließend evtl. meinen Meister machen. In der Produktion kann ich dann mehr Verantwortung übernehmen, aber dennoch an der Maschine tätig sein. Den Meister kann ich in zwei Jahren berufsleitend neben meiner Arbeit machen.

Wir wünschen Euch auf Eurem weiteren beruflichen Weg viel Erfolg. Vielen Dank für das interessante Gespräch.